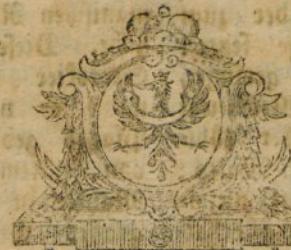


Laibacher



Zeitung.

Dienstag den 15. März 1791.



Inländische Nachrichten.

Wien den 9. März. Am abgerückten Sonntage Abends war bey Hofe Pal. Nach dessen Endigung haben Se. Majestät der Kaiser, wie auch F.F. Sizil. Majest. und F.F. R.R. H.H. die Redoute besucht. — Montags geruhten F.F. MM. mit F.F. Sizil. MM. und R.R. H.H. das Mittagmahl in Larenburg einzunehmen. — Die Illyrische Hofstelle ist bereits wirklich errichtet, und besteht aus folgenden Gliedern: Präsident, Herr Graf Franz von Balascha; Hofräthe, Herr von Kraus zugleich Kanzley Direktor, Bischof von Petrovich; General-Baren von Papilla; Appellations-Math. Herr von Müstel; Presidial Hof-Setzertär Herr von Orban; Hofsekretär und Math. Protokollist Herr von Jakobi; Hofsekretär Herr von Meninsky, und Herr von Baldaizer; Feld-Kriegskommissar Herr von Schreibers als Registra-

tor und Expeditor mit dem übrigen Kanzley Personale. — Vergangene Wochen ist bey Hof unter Vorsitz Sr. R. H. des Erzherzogs Franz in Betref der Fleischlieferung für Wien mit Zuiehung des Obersten von Czekonitz eine Kommission abgehalten worden, und man will wissen, daß in Absicht auf die Direktion, und so kostspieligen Lieferung nächstens eine angemessene Abänderung getroffen werden solle. — Die Fleischhacker, Gärtnere, und Greissler wurden unlangst zu einer hiesigen Regierungskommission berufen, um selben die bisher wahrgenommenen getriebenen Unfugen vorzuhalten, sie auf ihre Schuldigkeit für das letztemal ernstlich zu ermahnen, indem gegen die Übertreter der hohen Befehle für die Hinkunft mit den empfindlichsten Strafen fürgegangen werden wird. — Den von dem Hrn. Staabschirurg Brendel gestifteten doppelten

Preis, welchen die R. R. medizinisch-chirurgische Josephinische Akademie allhier auf die befriedigende Beantwortung der zum zweitenmale aufgegebenen Frage setzte: Welche Ursachen können eine geringe, durch scharfe, oder stumpfe Werkzeuge verursachte Wunde gefährlich oder tödlich machen? — hat die unter dem Motto: *Principibus placuisse viris, non ultima laus est, eingelaufene Abhandlung erhalten. Er besteht in einer vom Herrn Wirth meisterlich gestochenen goldenen Medaille von 80 Gulden im Werthe, die der Verfasser, der eben allhier beym großen Lehrkurse befindliche R. R. Oberchirurg, Herr Eker, am 13. dieses Monats frühe um 10 Uhr in Gegenwart der in dem öffentlichen Lehrsaale versammelten Hörer, aus den Händen des R. R. Raths und Professors, Herrn Doktor Böcking, gegenwärtigen Vizedirektors, im Namen der Akademie, unter schmeichelhaften Ausdrücken empfing. — Einer der wichtigsten Männer unseres Staats hat dem Kaiser einen Plan vorgelegt, wie sich das Haus Österreich bey der jetzigen politischen Lage zu verhalten habe. Aber auch der große Nestor Fürst von Kaunitz hat einen andern Plan verfertigt, nach welchem das jetzige österreichische Staatsystem gewebt werden könnte, und der Kaiser hat ihn gleich genehmigt. Ob schon Niemand weiß, was darin enthalten ist, so macht man doch verschiedene Sagen darüber. Man vermuthet, daß die Reichskonstitution einen neuen Bund, so wie Weiland der Deutsche Bund war, bekommen werde, der sogar bis auf das jetzige Lükensystem mitwirken könnte.*

Brünn den 5. März. Aus den letzten Berichten von Sizistow ist noch nachzutragen, daß die Pforte nach Abset-

zung des vorigen Großwesirs Zade Hassan, den bisherigen Münzmeister des Osmanischen Reichs zum Großwesir ernannt habe. Diese Wahl würde sonst auf den Seraskier von Ismail gefallen seyn, wenn er nicht in Vertheidigung dieses Plages geblieben wäre. — Der Fürst von Potemkin hat bei dem berühmten Meissner in Wien, Herrn Lasanova, ein großes Gemälde bestellt, welches den Sturm von Oczakow zum Gegenstande hat. Der Fürst hat dafür 24000 Gulden bedingt.

Nagybanya den 28. Sorn. Zu folge einer hier angelangten allerhöchsten Entschließung ist bey dem allhiesigen k. k. Münzamt folgende Beförderung vor sich gegangen: Als Münzwardein wurde der bisherige Münzamts Kassier Herr v. Hammeschmidt; als Münzamts Kassier aber der bisherige Münzwerkmeister Herr von Horas angestellt; die Münzwerkmeistersstelle erhielt der Münzamts Praktikant He. v. Gerath, und als Praktikant rückte He. v. Nebay ein. Am 1. dieses haben diese Herren bey dem allhiesigen k. k. Münz und Bergwesens Oberamte den Eid abgelegt. — Zu Anfang dieses Monats hat sich in unserer Gegend auf einmal ein sehr kaltes mit Schneegestöber vermengtes stürmisches Wetter eingefunden, welches aber bereits wieder nachzulassen anfängt.

Temeswar, den 28. Sorn. Nach einem Schreiben aus Bukarest, soll ein Theil der Russen über die Donau gegangen seyn, und seinen Zug nach Sisistria richten. Man fügt noch bey, daß man dort der Übergabe von Braila täglich entgegen sehe.

Greyburg, den 1. März. Die Unruhen des Fürstbischofs zu Basel wollten nach dem Beispiel der Littichee mit ihrem Fürsten eine neue Kapitulation ein-

gehen; allein da der Fürst wenig Lust daran bezeigte, mußte er sich dieserwegen von Brundruth nach Delsbach flüchten. Weil bekanntermaßen der Bischof ein Reichsfürst ist, und das Brundruthische Ländchen unmittelbar zum deutschen Reich gehört, so nahm der Fürst seine Zuflucht an den Reichstag, von welchen er an den Kaiser angewiesen wurde, dieser befahl, daß einstweilen von den in Worderösterreich liegenden Truppen sogleich eine Division mit einer Kanone nach Brundruth ziehen und da den Fürsten bei seinen Rechten schützen soll; — allein diese Truppe hatte eine kleine Strecke durch das Basler Gebiet ziehen müssen, weshwegen man bei dem Canton Basel angesucht, aber einstweilen eine abschlägige Antwort erhalten. Da nun kein anderer Weg nach Brundruth geht, so bedeutet diese abschlägige Antwort eben so viel, als: wir Basler wollen nicht, daß der Kaiser und das Reich dem Reichsfürsten von Brundruth beistelle.

Man sagt zwar, der Canton Basel habe sich bey den übrigen 12 Cantonen angefragt, was sie thun sollen. Allein da der Canton Basel ein Souveräner Stand ist, so scheint diese Anfrage nur eine Ausflucht zu seyn.

Man ist nun recht begierig, was dies Geschäft für einen Ausgang nehmen wird. — Sollte ganz Schweiz dem Canton Basel beistimmen; so würde das heilige römische Reich sehr wohl thun, wenn es das nämliche thät, was Frankreich schon lange thut, nämlich: wenn es die Fruchtaussühr nach der Schweiz verböthe; — dies könnte unsere dicken Nachbarn etwas geschmeidiger machen.

Brüssel, den 20. Horn. Der Kurier Herden hat die Verordnungen zur

Einrichtung des Nothes von Brabant, und der übrigen Gerichtshöfe überbracht, welche nun ehestens in die Wirkung gesetzt werden. Bisher betrieb man die Landesangelegenheiten noch durch die einstweiligen Ausschüsse; in kürzem wird aber der Gouvernementsrath wieder in Funktion treten.

Nachdem die Herrschaft der Hauptstellen nunmehr ein Ende hat, so fällt ist von Seiten des Volks eine sehr schwer drückende Macht auf die mit den Empörern einverstanden gewesenen Stände, und sie werden nochwendig unterliegen müssen. Das Volk in allen Provinzen will sie nicht für seine Vertreter erkennen; es verlangt eine bessere Einrichtung dessjenigen Körpers, der die Stelle der Einwohner des Staats vertreibt, und für das Wohl des Landes zunächst sorgen soll. Nun haben sich auch die Gemeinden der Provinz Hennegau mit einer gleichen Vorstellung an Se. R. R. Majestät gewendet.

Ausländische Nachrichten.

Pohlen.

Warschau, den 24. Horn. „Man wußte nicht sogleich, was die Depeschen unsers Gesandten in Konstantinopel, Grafen von Potocki, welche der Reichstag am 13. dieses durch einen Kurier erhielt, mitgebracht haben möchten. Ist erfährt man endlich, daß unser dortiger Minister über die vielen Schwierigkeiten klagt, woturch er in seinen Unterhandlungen mit dem Diwan aufgehalten wird. Er hat entdeckt, daß der dasige Prusische Minister sich alle Mühe giebt, die Sache immer mehr zu verwirren. Dieser habe einige der vornehmsten Mitglieder des Diwans so für sich gewonnen, daß sie von einem Pohlen-

ischen Handel auf dem schwarzen Meere gar nicht hören wollten, indem die nun selbst eingesehen hätten, daß die diesfällige Unterhandlung ganz unnütz sey, so lange Aufzland und Österreich auf ihren Forderungen wegen eben dieses Handels bestünden. Man könnte der Republik Pohlen in diesem Punkte um so weniger willfahren, weil die Angelegenheiten derselben zu viel Einfluß auf die Nachbarn hätten, so daß die Herren Pohlen ihr bisheriges System wieder fahren lassen, und sich der erhaltenen freien Schiffahrt auf gedachtem Meere zu Gunsten einer dritten Macht bedienen könnten. Bei diesen Umständen hat sich Graf von Potocki am Ende nur leidend verhalten, und bittet nun um neue Verhaltungsbefehle, wie er dem Übergewichte des Berliner Hofes in Konstantinopel entgegen arbeiten könne; besonders nachdem der Preußische Gesandte den guten Herren im Dyan die Republik Pohlen so klein und ohnmächtig geschildert habe, daß die Türken fast alle Lust, mit Pohlen eine Allianz zu schließen, verloren hätten u. s. w.

Deutschland.

Breslau, den 21. Horn. Am 19. v. M. Abends traf der Prinz von Sachsen Coburg bei seinem Hrn. Bruder, dem regierenden Herzog, in Coburg ein, wo schon vor seiner Ankunft der ganze Theil der Stadt, durch welchen der Prinz kommen mußte, aus eignem Antrieb der Einwohner beleuchtet war. Viele hundert der dortigen Bürger und Studenten gingen freudenvoll ihm eine halbe Stunde weit mit Fackeln und in hohem Jubel entgegen, und begleiteten ihn so bis zum Stadthofe, wo die Uferde ausgespannt wurden, und nun eine Menge der angesehensten Männer und Finglinie den Wagen zog. Der bescheidene Prinz verbat es sich zwar

auf das bringenste, und rief: „Das ist zu viel!“ aber nichts konnte der Freude Einhalt thun. Jeder wollte nun an dem Zug Anteil nehmen, und bald waren eine Menge Seile und Bänder an den Wagen geknüpft, so daß einige hundert Personen, Greise, Erwachsene und Kinder, denselben unter dem beständigen Jubel des Volks bis in die Fürstliche Residenz zogen, wo der Prinz von dem gesammten Herzoglichen Hause auf das zärtlichste empfangen wurde. Bald aber ward diese rührende Scene durch eine andere unterbrochen, indem das Volk durch einige Vorzimmer und Galerien ungehindert in das Herzogl. Appartement drang, und zu mehreren hunderten mit herzlichen Deutschen Handdruck dem so liebenswürdigen als großen Helden die Hand küßte, der dann diese Ergießungen des Herzens mit frohem Lächeln erwiederte.

Italien.

Rom, den 9. Horn. Die Vertheidigungsschriften des berüchtigten Cagliostro, dem auf Befehl Sr. Päblichen Heiligkeit die zwey Abvokaten Constantini und Bersnardi zugegeben waren, sind nun fertig, und an die Behörde übergeben. Man darf also hoffen, einen Prozeß bald geendiget zu sehen, auf welchen schon lange die allgemeine Neugirde gerichtet ist.

Laibach, den 15. März. Wir gesellen jetzt das Glück inner unsern Mauern die Fürsten Adam Auersberg, Karl Lichtenstein, und Niklos Esterhazy, dann den G. M. Gr. v. Auersberg, den Erschütterer Osowas, und Se. Exz. unsern künftigen Landescheff Joh. Gr. v. Gayen, sammt seinem ältern Hrn. Sohne zu haben. Morgen Nachmittag erwarten diese hohen Gäste Se. Maj. den König von Neapel.

Wird alle Dienst- und Frentage nachmittags um 4. Uhr auf dem Platze No. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.